

Kakerlake kein Reisemangel

(dpa). Ungeziefer im Hotelzimmer ist ekelig, rechtlich gesehen aber in der Regel kein Reisemangel. Der Hotelgast muss im Zimmer mit Tieren rechnen, die in der Region normal sind. Bei einer Reihe von Urteilen haben die Richter entschieden, dass Ungeziefer im Zimmer nicht als Reisemangel zu werten sei. In deutschen Hotels muss der Gast zum Beispiel mit einzelnen Spinnen oder mit ein paar Ameisen rechnen. Entscheidend für die Frage, ob sich für Touristen rechtliche Ansprüche ergeben, ist die Urlaubsregion und das Ausmaß des Befalls. In Deutschland seien Kakerlaken weniger normal als in südlichen Ländern. Bei viel Ungeziefer in einem deutschen Drei- oder Vier-Sterne-Hotel sollten betroffene Gäste versuchen, einen Reisemangel geltend zu machen.

Versicherung für Schiffsreise

(ust). Kreuzfahrten sind bei deutschen Urlaubern sehr beliebt. Auf dem Vergleichsportal reiseversicherung.com können sich Urlauber über den passenden Versicherungsschutz informieren, da nicht bei allen Reiserücktrittsversicherungen Kreuzfahrten eingeschlossen sind. Zu den besonderen Versicherungen für Schiffsreisen gehört zum Beispiel auch die sogenannte Seekrankheit-Versicherung.

www.reiseversicherung.com

„Almyurveda“ vor der Fototapete

BAYERN In Berchtesgaden erleben Urlauber eine Wellnessauszeit vor gewaltiger Naturkulisse

Ein Augenblick für die Ewigkeit: Die Gäste sitzen im 35 Grad heißen Außenbecken des Schwimmbads und staunen hinüber zu den schneebedeckten Spitzen des Watzmanns, die gerade im überirdisch leuchtenden Abendrot versinken. Das ist wie Kino, nur schöner. Das Becken mit Aussicht gehört zum ausgiebigen Spa-Bereich des Hotels Intercontinental Berchtesgaden, auf dem Obersalzberg, dem einzigen Hotel weit und breit. 2008 wurde die hochpreisige Herberge eröffnet und bietet ihren Besuchern wohlthuend exklusiven Urlaub. Dabei lassen sich in der Bergwelt rund um Berchtesgaden unterschiedliche Ferienvorlieben mühelos verbinden.

Selbstverständlich steht hier oben Wandern, Wandern, Wandern auf dem Programm. Doch mit der Dauerausstellung zur Geschichte im Dokumentationszentrum Obersalzberg versteht es die Region eben auch, ihre geschichtlichen Eigenheiten ins Blickfeld zu rücken. Hoch oben auf dem gleichnamigen Berg thront das Kehlsteinhaus, Amerikaner und Engländer sprechen vom „Eagle's Nest“, andere von „Hitlers Teehaus“. Jeden Tag schlängeln sich Besuchermassen in Bussen die steile Straße hinauf, für Privatleute ist sie gesperrt, um erst gar keinen rechten Massentourismus anzufachen. Dasselbe gilt für das Intercontinental, dessen Preise sich nur Ausgewählte gönnen können. Das mit klaren Proportio-



Winterliches Bergpanorama im Berchtesgadener Land (oben). Ingrid Priebe kuriert mit Zutaten aus dem Garten allerlei Wehwehchen.

Fotos: Shirin Sojitrwalla

nen protzende Hotel befindet sich auf einstigem „Führersperregebiet“. Nicht weit vom Hotel stand früher die Villa Hermann Görings. Und wer morgens einen geführten Rundgang rund um das Anwesen wagt, sieht sich mit der Historie konfrontiert. Ansonsten aber fühlt sich der Besucher hier, als sei er unvermittelt in eine Fototapete spaziert. Die Betten im Hotel sind nicht zufällig so ausgerichtet, dass man von dort aus durch breite Panoramafenster die naturgewaltige Bergwelt bewundern kann. Wer

Glück hat, erwacht am Morgen und wird von einem kreisrunden Mond zwischen pathetisch auftrumpfenden Bergspitzen überrascht. Der Rundumblick in die Natur verdreht einem in dieser Gegend immer wieder den Kopf. Nur eine halbe Stunde von Salzburg entfernt, darf sich der Städter wie in einem anderen Universum fühlen. Dabei erinnert alles ein wenig an die Ideallandschaften einer Spielzeugschienenbahn. Saftiges Grün, friedlich glotzende Kühe, rote Geranien vor den Balkonen. Zweifellos gehört die

wohl geordnete Region zu denjenigen, die den angeblichen Tugenden am ehesten entspricht. Trotzdem oder gerade deswegen stammen die meisten Besucher aus Deutschland. Dabei bietet es sich geradezu an, einen Wanderurlaub mit einer Wellness-Auszeit zu verbinden. Seine Muskeln nach dem Abstieg beim Saunieren oder einer Massage wieder entspannen zu lassen, ist nicht nur angeraten, sondern schlicht heilsam. Und man muss gar nicht bis nach Indien

fliegen, um sich asiatischen Heilkünsten hinzugeben, sondern kann auf Kräuthexereien der Region vertrauen. Ingrid Priebe hat sich auf so genanntes „Almyurveda“ spezialisiert, was meint, dass sie mit Zutaten aus dem Garten allerlei Wehwehchen kuriert. Im Berghotel Rehlegg in Ramsau bietet sie ihre Künste an, breitet warm gemachte

Apfelstückchen auf verspannte Rückenpartien, massiert geplagte Füße mit Retich, rührt alles mögliche aus der Küche für Gesichtsmasken an, legt Kartoffelpackungen auf Nacken und wickelt Kohlblätter um entzündete Sehenscheiden.

Ayurveda auf Bayerisch. Die Rückbesinnung auf Heilkünste, die schon Paracelsus und Hildegard von Bingen predigten, bestätigt einen Trend, der das Zurück zum Herkömmlichen fordert. Das Wandern als ein Zurück-zur-Natur ist dabei Breiten- wie Trendsportart in einem. Rund um Ramsau, das mit dem Nationalpark Berchtesgaden vorbildlich geschützte Landschaften vorweisen kann, lässt sich auf allen Niveaus und Anstrengungsgraden unterwegs



sein. Wer sich neben Sport und Wellness nach Kultur sehnt, für den gibt es einen Rundgang der bildenden Kunst. Schon im 19. Jahrhundert hat die malerische Landschaft viele Künstler angezogen. An den Stellen, an denen sie damals ihre Staffeleien aufstellten, warten jetzt kleine Hinweisschilder, die das hier entstandene Bild zeigen und Informationen zum Werk bereithalten. Nicht weit vom Hotel Rehlegg entfernt, fertigte Wilhelm Busch 1859 eine Bleistiftzeichnung von Ramsau an. „Das waren die ersten Werbetafeln“, sagt Franz Lichtmanegger, der gemeinsam mit seinem Cousin Johannes das Hotel Rehlegg den neuen Zeiten anpasst. Dazu gehören ausgedehnte Spa-Bereiche sowie Yogastunden. Besucher verwöhnen sie schon mal mit einem Frühstück hoch oben, etwa auf der Freiluftterrasse der Berggaststätte am Hirscheck. Mit klopfenden Herzen und verschwitzten Rücken kommen die Erholungssuchenden dort an, begaffen ergriffen die Bergwelt ringsum und fühlen sich einfach nur wohl.

Shirin Sojitrwalla

www.bayern.by

Allgemeine Zeitung

MAINZ

„Gemeinsamkeit vor Eigennutz“

Professorin Babette Simon skizziert Ziele als Vorstandschefin der Unimedizin. ► SEITE 11

„Das Nescherlein gehört zu Mainz“

Debatte um Logo der Firma Neger mit wissenschaftlichen Erläuterungen. ► SEITE 15

Auto am Handgelenk

Neues von Digitalmesse in Las Vegas. ► MOTORJOURNAL



Samstag, 11. Januar 2014 | Nr. 9 | 164. Jahrgang

www.allgemeine-zeitung.de

1 G 1112 A Preis: 1,90 €

WETTER

Einige Sonnenstrahlen

7°
2°



Südwestwind

► FERNSEHEN / WETTER

HEUTE

Weltbild-Verlag stellt Insolvenzantrag

Die katholische Verlagsgruppe ist zahlungsunfähig. Jetzt zittern mehr als 6000 Mitarbeiter um ihre Zukunft.

► WIRTSCHAFT

Steinmeiers Reise ins Euro-Krisenland

Kaum ist der SPD-Politiker wieder Chef des Auswärtigen Amtes, reist er nach Athen. Dort nährt er die Hoffnung der Griechen auf weitere Unterstützung.

► POLITIK

Hebammen – vom Aussterben bedroht

Außerdem: Räuchermännchen fürs moderne Wohnambiente; Johannesburg kämpft mit neuen Szenevierteln gegen miesen Ruf.



So wie die Rheingoldhalle bei der Luminale 2008 sollen City-Gebäude künftig im Advent kunstvoll beleuchtet werden, meint Dezernentin Marianne Grosse. Archivfoto: Sascha Kopp

Lichterspektakel ab Advent 2014

STADTBELEUCHTUNG Dezernentin Grosse will City kunstvoll illuminieren / Dauerhaft neue Lampen am Schillerplatz

Vierte Amtszeit im Blick

MAINZ-BINGEN (sp). Landrat Claus Schick, Jahrgang 1944, kann sich durchaus vorstellen, im Jahr 2017 für eine vierte Amtszeit zu kandidieren. Er fühlt sich „voller Tatendrang und Energie“ und habe noch viele Ideen, versichert er im AZ-Interview. Schick wurde 2009 für eine dritte Amtszeit erneut direkt gewählt. Eine vierte Kandidatur wäre nur möglich, wenn die gesetzlich geregelte Altersgrenze für Bürgermeister oder Landräte in Rheinland-Pfalz gekippt wird. Denn zum hauptamtlichen Bürgermeister oder Landrat kann nicht gewählt werden, wer am Tage des Beginns der Amtszeit das 65. Lebensjahr vollendet hat. ► KREIS

Malu Dreyer ein Jahr im Amt

MAINZ (red). Seit einem Jahr ist Malu Dreyer Ministerpräsidentin. Vor allem die Termine hat sich mit der Übernahme dieses Amtes deutlich erhöht, gibt die SPD-Frau zu. Dass sie mit ihrer Erkrankung an Multipler Sklerose ein solches Amt nicht sinnvoll ausfüllen könne, wurde ihr von Kritikern